

# Tätigkeitsbericht

## -2022-

über die Erfüllung des statutengemässen Geschäftszwecks  
der Stiftung Pro Artenvielfalt, Malzgasse 5, 4052 Basel



Rastende Uferschnepfe in neu angelegter Uferzone im Geloï-Feuchtgebiet, Sizilien/Italien

  
**Stiftung Pro Artenvielfalt**<sup>®</sup>  
Foundation Pro Biodiversity

Tel. 061 311 02 01 | Fax 061 311 02 00  
contact@stiftung-pro-artenvielfalt.ch

[www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch)

Die Stiftung Pro Artenvielfalt wurde per 10. Oktober 2011 im Handelsregister des Kantons Basel-Stadt unter der Firmennummer CH-270.7.003.096-3 eingetragen.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
<b>Einleitung</b> .....	3
1. Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates .....	3
2. Stiftungs-Positionierung, Projekt- und Adressatenauswahl .....	4
3. Warum wir uns engagieren .....	4
4. Unsere statutengemässe Verpflichtung .....	5
5. Unsere Ziele .....	6
6. Unsere Stiftungsarbeit im Jahr 2022 .....	7
<b>Unsere Ziele und Aktivitäten</b> .....	8
7. Die Stiftungsorganisation .....	11
<b>Unsere Wildtier-/Artenschutz-Projekte 2022</b> .....	11
A. Wildtier-Rettungsstationen & Artenschutzprojekte .....	12
1. Segler-Rettungsstation in Rümlang, ZH .....	12
2. Igel-Rettungsstationen: Oberentfelden, Ebikon, Bünzen, Tavannes und Saxon .....	15
B. Vogelschutzeinsatz gegen den gesetzeswidrigen massenhaften Zugvogelmord in den südeuropäischen Mitgliedsländern der EU .....	17
1. Unser Zugvogelschutz-Engagement in Südeuropa .....	23
2. Republik Zypern .....	24
C. Wiederansiedlung Fischadler .....	31
D. Artenschutzgebäude .....	33
E. Landkauf-Projektförderungen im EU-Mittelmeerraum .....	35
1. Zugvogel-Schutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini», Sizilien (Republik Italien) .....	38
2. Zugvogel-Rastplatz «GELOI Wetland», Sizilien (Republik Italien) .....	40
F. Perspektive 2023 .....	43

## Einleitung

### 1. Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates

Unbeschadet aller sorgenverursachenden und nachdenklich stimmenden Ereignisse betreffen den Krieg Russlands gegen die Ukraine, anhaltende chinesische Drohungen gegen Taiwan und weltweit hoher Inflationsraten behielten wir auch 2022 die Verwirklichung unserer Projekte zum Schutz und der Wiederherstellung der Biodiversität fest im Blick.

Im Jahr 2022 ist es uns gelungen, durch gezielte umfangreiche Lebensraum-Revitalisierungsmassnahmen das Geloï-Feuchtgebiet im Süden Siziliens ganzjährig vor dem Austrocknen zu bewahren. Die ganzjährige Wasserverfügbarkeit, hohe Insektenzahlen, nahrhafte Früchte und Sämereien führten dazu, dass im neu entstehenden Geloï-Feuchtgebiet nicht nur Zugvögel in wachsender Individuen-Zahl und zunehmender Arten-Zahl rasten, sondern auch Vogelarten der Feuchtgebiete hier beginnen zu brüten, wie beispielsweise der zierliche Stelzenläufer.

Der durch den wirtschaftenden Menschen ausgelöste und sich immer stärker verfestigende Klimawandel und der zeitgleich ablaufende Schwund der Artenvielfalt (Biodiversitätskrise) kumulieren in ihrer Bedrohungswirkung für das menschliche Leben auf der Erde.

Da machen die sehr erfreuliche Reaktion der Natur und ihrer Artenvielfalt auf unsere umfassenden Biotop- und Landschaftspflegmassnahmen im Geloï-Feuchtgebiet Mut und schaffen Zuversicht, dass es für ein nachhaltiges Umsteuern zugunsten einer extensiven Landnutzung auf bis zu 30% der Landflächen in Europa und damit einer Erholung der Artenvielfalt zur Sicherung des ökologischen Gleichgewichts noch nicht zu spät ist. Dieses Wissen in politische Entscheidungen einfliessen zu lassen ist neben umfangreichen klimastabilisierenden Massnahmen höchstes umweltpolitisches Gebot.

Erst die Treue und Grossherzigkeit unserer geschätzten Unterstützerinnen und Unterstützer, ermöglichen es, uns nicht nur in der Schweiz, sondern auch entlang der Vogelzugwege in Südeuropa für unsere vielerorts bedrohte Vogelwelt und die Artenvielfalt einsetzen zu können. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.



© SPA\_CH

Neue Brutvogelart im Geloï-Feuchtgebiet: Stelzenläufer

## 2. Stiftungs-Positionierung, Projekt- und Adressatenauswahl

Die Stiftungs-Projektarbeit wurde auf Basis der Positionierung «Die Nothelfer für bedrohte Tierarten» mit dem Versand von 10 Projekt-Spendenmailings an unseren bestehenden Spenderstamm in den deutschsprachigen Landesteilen und mit 3 Mailings auch in französischsprachigen Regionen der Schweiz und zusätzlich im Fürstentum Liechtenstein öffentlich gemacht.

Die anhaltende Spendenunterstützung für den Zugvogelschutz durch Landkaufförderungen im Mittelmeerraum und der Mitarbeit bei der Realisierung von internationalen Vogelschutz-camps auf Zypern sowie für unsere Wildtier-Schutzprojekte in der Schweiz und auf Sizilien (Republik Italien) zeigen, dass unsere Artenschutzprojekte auch in krisenbetroffenen Zeiten geschätzt werden und deren Realisierung zum Wohle ökologisch wertvoller Lebensräume und der europäischen Vogelwelt akzeptiert und anhaltend unterstützt werden.

## 3. Warum wir uns engagieren

Die Corona-Jahre haben unseren bis dahin gewohnten Lebensstil gravierend beeinflusst. In dieser Zeit der Not und des Nachdenkens über unser Dasein haben viele Menschen die Natur mitsamt ihren Geschöpfen als «Rettungsanker» entdeckt oder auch wiederentdeckt und begonnen zu verstehen, wie wohltuend Naturerlebnisse für unser seelische Gleichgewicht sind und wie gut Natur uns Menschen tut.

Das System der natürlichen Vielfalt ist wie ein solides Netzwerk, ein Mosaik aus Bausteinen, in das auch wir Menschen eingefügt sind. Jeder einzelne Mosaikstein ergibt für sich alleine keinen Sinn, die Summe aller Mosaiksteine aber ergibt ein verständliches Bild, ein funktionierendes Gebilde. Mit jeder verlorengehenden Pflanzen- und Tierart wird dieses Mosaik, unsere menschliche Lebensgrundlage, instabiler, zerreißen die fein geknüpften Maschen, die uns halten. Kein Mensch vermag vorherzusagen, wie viele Bausteine noch entnommen werden können, bis das Mosaik des ökologischen Gleichgewichts kippt und zusammenbricht.



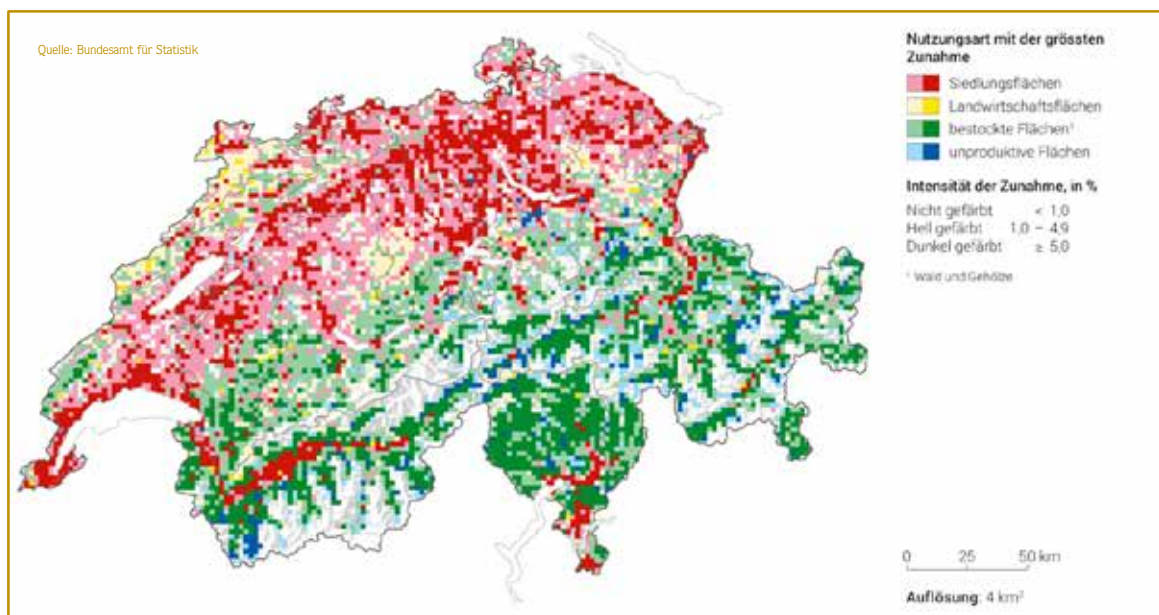
© Leo/fokus-natur

Artenreiche Wildblumenwiese

#### 4. Unsere statutengemässe Verpflichtung

Die Stiftungsräte und die Mitarbeitenden der Stiftung Pro Artenvielfalt arbeiten im elften Jahr für den statutengemässen Stiftungszweck aus der festen Überzeugung, dass der Schutz wildlebender Tierarten und deren angestammte Lebensräume und der Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt eine zwingend notwendige Generationen-Verpflichtung ist.

Mit sorgfältig ausgewählten Einzelprojekten zum Schutz bedrohter Tierarten, dem Erhalt der Artenvielfalt und naturnaher Lebensräume engagieren wir uns entschlossen gegen die anhaltende Zerstörung regional bedeutsamer Biotope bis hin zur naturnahen Wiederherstellung zerstörter Biotope. Damit leisten wir zugleich auch einen kleinen Beitrag zur Verlangsamung des Klimawandels und des fortschreitenden Artenschwunds.



Flächennutzung in der Schweiz: Für Naturschutz bleibt im Sinne der konventionellen Raumplanung kein Raum. Feuchtgebiete als Gebiete, die eine Vielzahl an wichtigen Ökosystemdienstleistungen erbringen, fallen in die Kategorie «unproduktive Fläche» und gewinnen aus Sicht vieler profitorientierter Menschen erst durch Trockenlegung und Überbauung an Wert – an materiellem Wert. Ein tragischer Trugschluss dieser Menschen, denn ein solches Nutzendenken wird ein langfristiges konfliktfreies Überleben nicht gewährleisten können.

Unsere Wildtierschutzprojekte vor Ort nehmen auch Rücksicht auf die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Menschen in den jeweiligen Regionen und Ländern, immer mit dem Ansatz einer ganzheitlichen Nachhaltigkeit. Alle unsere Artenschutz-Aktionen und Massnahmen stehen in vollem Einklang mit den jeweils geltenden nationalen Gesetzen.

Die Stiftung Pro Artenvielfalt arbeitet auf den Grundlagen bestehender internationaler Umwelt-, Natur- und Artenschutzabkommen und wird – über die Schweizer Landesgrenzen hinaus – bei wirksamen Naturschutzinitiativen und geeigneten Artenschutzprojekten zum Erhalt der Vielfalt wildlebender Tierarten engagiert unterstützen.

## 5. Unsere Ziele

Ziele unserer gemeinsamen Arbeit sind gefährdeten und akut bedrohten Wildtierarten und einer möglichst grossen natürlichen Artenvielfalt das Überleben jetzt und zukünftig in ihren angestammten natürlichen Lebensräumen zu sichern und bereits verlorene Lebensräume wiederherzustellen und der Natur und Artenvielfalt als Überlebensinseln zurück zu schenken.

Statutengemäss engagierte sich die Stiftung auch im Jahr 2022 für:

- ▶ konkrete Wildtier-Schutzprojekte wie z. B. die Kofinanzierung von Landkäufen, Rettungsinitiativen für Igel in Not, die Alpen- und Mauersegler-Rettung, die Greifvogel-Rettung und die Wiederansiedlung des in der Schweiz seit über 100 Jahren durch Bejagung ausgerotteten Fischadlers
- ▶ die Förderung des Interesses am Wildtierschutz durch beispielhafte Aktionen wie z.B. die Zugvogelschutz-Kampagne «STOP dem Vogelmord» gegen den illegalen Zugvogelmord in Ländern Südeuropas und der flächenhafte Ausbau des Zugvogelschutzgebiets in der «Pantani-Region» unmittelbar an der Südostküste Siziliens gelegen und dem weiter im Aufbau befindlichen Zugvogelschutzgebiets «GELOI-Wetland», gelegen auf einer von Bergen umsäumten, landwirtschaftlich intensivst genutzten Ebene im Süden Siziliens
- ▶ wildtierschutzfördernde Aufklärungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kooperation mit unserem internationalen Netzwerk aus anerkannten Naturschutz-Organisationen, Naturschutz-Behörden und ehrenamtlichen Naturschützern trug auch im Jahr 2022 zur Weiterentwicklung wirkungsvoller Wildtier-Schutzprojekte bei.

## 6. Unsere Stiftungsarbeit im Jahr 2022



Der Gartenschläfer *Eliomys quercinus* ist auf Sizilien heimisch und bewohnt Waldgebiete und Gärten. Das kleine Nagetier mit grauem Fell und grossen Augen ist nachtaktiv und ernährt sich von Insekten, Früchten und Samen. Der Gartenschläfer ist ein geschickter Kletterer und kann sich mithilfe seiner Krallen und seines buschigen Schwanzes gut im Geäst fortbewegen. Er nimmt gerne alte Baumhöhlen und Nistkästen an, beides findet er in unserem Geloï-Feuchtgebiet in Sizilien. Allerdings geht es dem kleinen Säuger nicht überall so gut, der Bestand der Gartenschläfer wird in einigen Regionen Europas als gefährdet eingestuft, da ihr Lebensraum durch die Zerstörung von Wäldern und strukturreichen Landschaften bedroht ist.

Die Spendeneinnahmen als Ergebnis unserer Spendenmittel-Beschaffungsaktivitäten betragen im Jahr 2022 einschliesslich Nachlassspenden **1'465'993 Franken** und bedeuten somit im Vergleich zum Vorjahr (1'675'088 Franken) einen Rückgang von 209'095 Spendenfranken.

Für das Jahr 2023 plant die Stiftung Pro Artenvielfalt Schweiz wieder umfangreiche Aufklärungskampagnen in der deutschsprachigen Schweiz. Auch der öffentliche Auftritt in der Westschweiz soll nach erfolgreichem Markteintritt im Jahr 2020 weitergeführt werden.

- ▶ An bestehende Spenderhaushalte wurden im Jahr 2022 insgesamt 10 Wildtierschutz-Projektmailings verbunden mit einer Spendenbitte verschickt. Damit konnten sieben wirkungsvolle Wildtierschutzprojekte sicher finanziert und realisiert werden.
- ▶ Im Rahmen ihrer Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit hat die Stiftung im Jahr 2022 Haushalte in der französisch- und deutschsprachigen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein mit themen- und projektbezogenen Informations-Mailings angeschrieben.
- ▶ Von den im Zeitraum 2011 – 2022 gewonnenen ca. 45'000 Spenderhaushalten haben wir nach jeweils projektspezifischer Spenderauswahl monatlich zwischen 15'000 und 24'000 Stammspender-Haushalte angeschrieben.

- ▶ Die Spendenreaktion der monatlich angeschriebenen Spenderhaushalte betrug für das jeweils vorgestellte Artenschutzprojekt im Mittelwert knapp 11 %.
- ▶ Die direkten und unmittelbaren Projektinvestitionen in Artenschutzprojekte in der Schweiz und in Ländern Südeuropas betragen im Jahr 2022 kumuliert **1'288'805 Franken**.
- ▶ Die Stiftung konnte sämtlichen Zahlungsverpflichtungen für Artenschutzprojekte, Projekt-Förderzusagen, Investitionen in Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Kosten der operativen Strukturen wie schon in den Vorjahren termingerecht und vollumfänglich nachkommen.



© C.E.A Niscemi

Wiedehopf mit Insektenbeute im Geloï-Feuchtgebiet in Sizilien/Italien

## Unsere Ziele und Aktivitäten

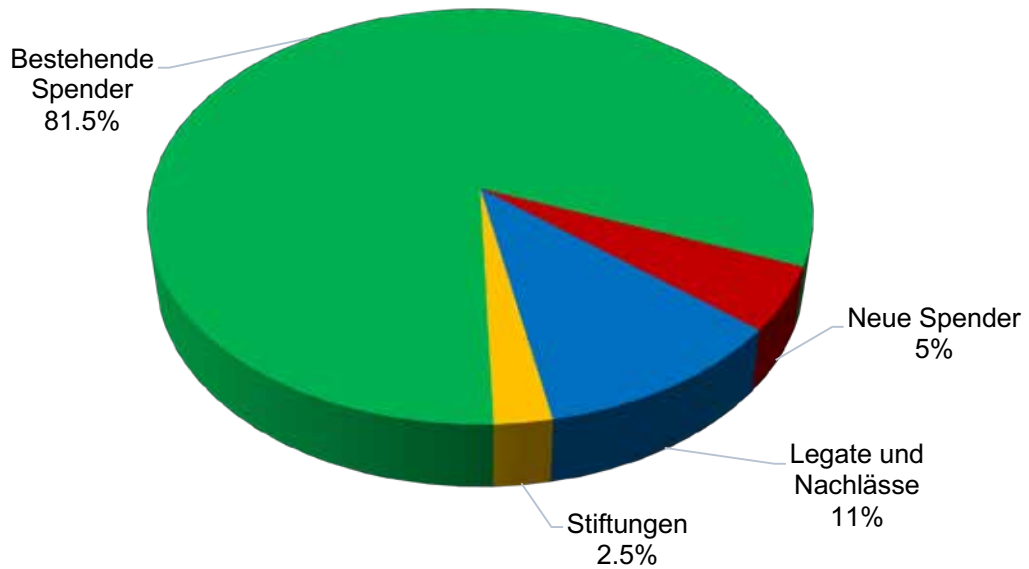
Wir vermitteln detailliertes aktuelles Wissen und neuste Erkenntnisse über die bestehenden und zu befürchtenden Notlagen vieler Wildtierarten und deren zunehmend bedrohte natürliche Lebensräume. Mit unseren Projekt-Mailings und unserer regelmässig aktualisierten Homepage-Seiten «Aktuelles» und «Projekt des Monats» präsentieren wir der naturinteressierten Öffentlichkeit konkrete Projekt-Realisierungen und Erfolge zum dauerhaften Schutz und der Stärkung der Vielfalt wildlebender Tierarten.



Mittelbeschaffung und -verwendung

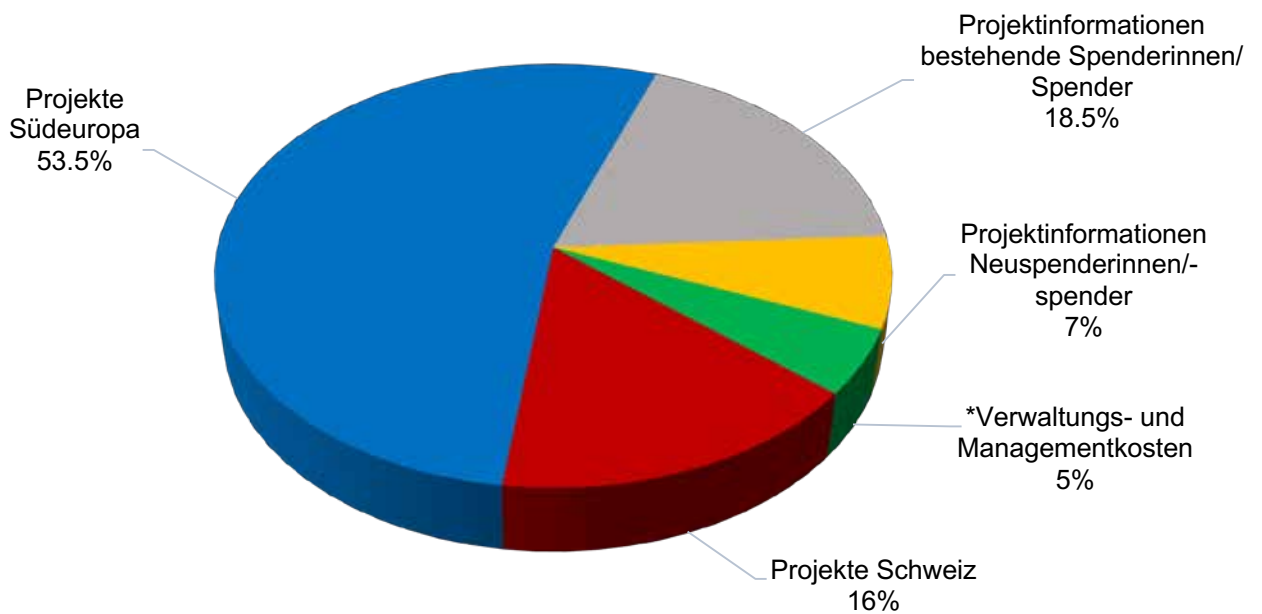
Einnahmen: CHF 1'465'992.93

Einnahmen 2022



Ausgaben: CHF 2'112'388.04

Ausgaben 2022



\*Verwaltungs- und Managementkosten, die nicht direkt den Projekten und der Projektvorstellung zugeordnet sind

Spendenprojekt Mauer- & Alpengregler-  
Rettungsstation, Schweiz

Spendengrossprojekt Zugvogelschutzgebiet «GELOI-  
Feuchtgebiet» im Süden Siziliens, Italien



Nach Vorbild der projektbezogenen Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwesterstiftung gleichen Namens für das weiter im Aufbau befindliche Zugvogelschutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini» an der Südostküste Siziliens haben wir seit 2018 mit dem Aufbau eines 2. Zugvogelschutzgebiets, dem «GELOI-Feuchtgebiet» im Süden Siziliens nahe der Stadt Gela (im freien Gemeindekonsortium Caltanissetta) begonnen und dieses Grossprojekt jährlich an unsere Unterstützer in der Schweiz kommuniziert, um mit deren Spenden-Unterstützung die ökologisch notwendige Flächenexpansion im Gelo-Feuchtgebiet weiter voranzutreiben. Mit dem Projektthemen-Schwerpunkt «**GELOI-Feuchtgebiet**» konnten wir mit einer zum Jahresende 2022 lancierten Kampagne mehr als **144'000 Franken** generieren und im Jahr 2022 aus Finanzreserven und einem Nachlass unsere deutsche Schwesterstiftung mit insgesamt **866'065 Franken** Projektförderung für deren grundbuchamtlich gesicherten Kauf von 70.9 ha GELOI-Feuchtsgebietsflächen unterstützen.

Diese Vorgehensweise resultiert aus dem bereits in den Vorjahres-Tätigkeitsberichten beschriebenen Umstand, dass unsere Schweizer Stiftung mangels bilateralem Abkommen zwischen der Schweiz und der Republik Italien (EU-Mitglied) derzeit in Italien noch kein Eigentum an Grund und Boden erwerben kann. Wir arbeiten aber inzwischen an einer zukünftigen Anerkennung der Schweizer Stiftung nach dem in Vorbereitung befindlichen neuen italienischen Gemeinnützigkeitsrecht, das nach aktuellem Kenntnisstand im Jahr 2024 wirksam werden soll. Dies könnte uns den Zugang zu direktem Grunderwerb in Italien möglich machen.

Daher sind wir froh, dass wir zunächst weiter auf die projektbezogene Zusammenarbeit mit der Schwesterstiftung in Bielefeld/DE zählen können, die in den italienischen Grundbüchern als Eigentümern der von uns finanzierten Grundstücksflächen in Italien eingetragen wird. Dankbar sind wir unserer Schwesterstiftung auch dafür, dass sie für uns die zeitraubenden juristischen Grundstückskaufvorbereitungen, die notariellen Kaufvertrags-Abwicklungen und die Kaufpreis-Vorfinanzierung inkl. der Kaufnebenkosten zuverlässig umsetzt.

Zusätzlich wurden von uns im GELOI-Feuchtgebiet umfangreiche Investitionen in die Biotop-Sanierung und Feuchtgebiet-Renaturierung getätigt, die diesen früheren Zugvogel-Rast- und Nahrungsplatz für Zugvogelarten aus Nord- und Mitteleuropa wieder zunehmend zu einem wertvollen Feuchtgebietskomplex und Zugvogel-Hotspot machen werden.

Die Zusammenarbeit in den internationalen Zugvogelschutzcamps auf Zypern und auf Sizilien konnte erfolgreich fortgeführt werden. All diese Engagements dienen primär dem Schutz der in Mitteleuropa und damit auch den in der Schweiz brütenden Zugvogelarten.

## 7. Die Stiftungsorganisation

Die Schweizer Stiftung Pro Artenvielfalt (SPA.CH) ist rechtlich und operativ eine selbstständige Stiftung gemäss ZGB und als gemeinnützig anerkannt.

Sie nutzt auf Basis einer Kooperationsvereinbarung in Lizenz die für die Deutsche Schwesterstiftung (SPA.DE) beim Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum in Bern eingetragenen Wort-/Bild-Marken: «Stiftung Pro Artenvielfalt», «Vogelschutzcamp», «STOP dem Vogelmord!» und «Artenschutzurm».

Diese Kooperationsvereinbarung regelt auch die projektbezogene operative und finanzielle Zusammenarbeit bei gemeinsamen internationalen Artenschutzprojekten im Ausland.

## Unsere Wildtier-/Artenschutz-Projekte 2022

Die Verwirklichung, der Schutz und die langfristige Förderung der Artenvielfalt, ihre positiven Wirkungen und das Ausarbeiten zukunftssträchtiger Perspektiven, erfordert ein über mehrere Jahre anhaltendes Engagement der Stiftungsräte, der Geschäftsführung und den Mitarbeitenden.

Auf Basis der bisher gesammelten Projekt-Finanzierungserfahrungen und den oftmals notwendigen und oft auch nicht planbaren Folgeinvestitionen in Biotop-(Lebensraum)-Sanierungen und -Revitalisierungen und wegen behördenspezifischen Anforderungen vor Ort, sind wir bemüht, für die grösser werdenden Biotopsflächen und artenfördernden Gebäudestrukturen Liquiditätsreserven zu bilden, die wir bedarfsgerecht für projektspezifische Biotop-Entwicklungsarbeiten und Projekt-Massnahmen, aber auch für ungeplante Neuprojekt-Chancen einsetzen wollen.

Im vorliegenden Tätigkeitsbericht 2022 findet der interessierte Leser sowohl Bekanntes als auch Aktuelles und Neues zu unseren statutengemässen Biodiversitäts-Engagements und deren Wirkungen für die belebte Natur und ihrer einmaligen überlebenswichtigen biologischen Vielfalt.

## A. Wildtier-Rettungsstationen & Artenschutzprojekte

### 1. Segler-Rettungsstation in Rümlang, ZH

Alpen- und Mauerseglerexpertin Silvia Volpi engagiert sich seit schon über 2 Jahrzehnten für den Schutz und die Pflege von Seglern in akuter Not und betreibt und führt seit 20 Jahren im Zürcher Unterland in Rümlang die grösste und erfahrenste Mauersegler- & Alpensegler-Rettungs- und Auswilderungsstation der Schweiz.

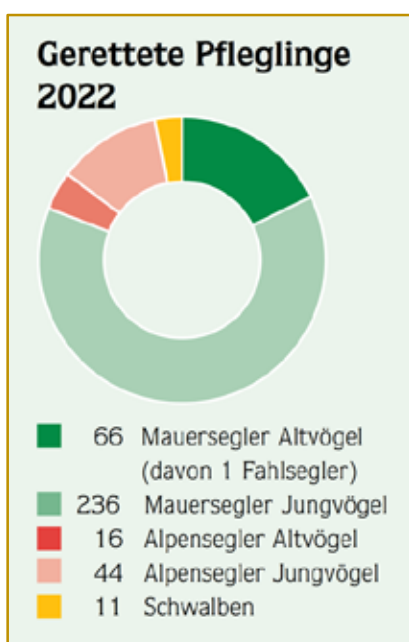
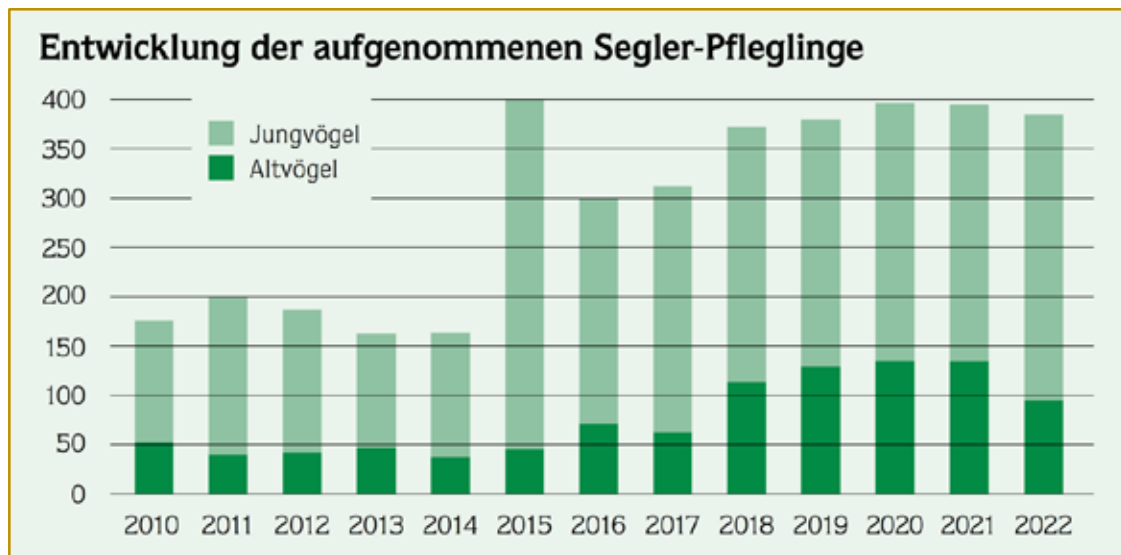
Die Station nimmt verwaiste, immer häufiger aus überhitzten Bruthöhlen abgesprungene, noch flugunfähige Jungsegler sowie verletzt aufgefundene und unterernährte Altsegler auf, organisiert deren tiermedizinische Behandlung, versorgt die Seglerpatienten fachgerecht, pflegt sie gesund und wildert sie nach intensivem Flugtraining in einem eigens dazu errichteten Flugzelt an ihrer Mauerseglerkolonie in Zürich wieder aus. Segler-Pfleglinge, die nicht rechtzeitig zum Herbstvogelzug fit für die Freiheit sind, bringt Silvia Volpi jedes Jahr bis in das Naturschutzgebiet der Camargue im Süden Frankreichs. Dies ist alljährlich mit einem hohen Koordinationsaufwand und zusätzlichen Kosten verbunden. Ein Aufwand, der sich jedoch lohnt und zum Arterhalt der in der Schweiz bedrohten Seglerpopulation beiträgt.



Alpen- und Mauersegler werden in der von uns geförderten Seglerklinik in Rümlang im Kanton Zürich bis zur Wiederauswilderung liebevoll und fachkräftig gepflegt

Im Jahr 2022 musste die Segler-Rettungsstation Rümlang insgesamt **399 Segler als Patienten** oder Pfleglinge aufnehmen. Von den eingelieferten Seglern konnten **373 Segler erfolgreich wieder ausgewildert** werden. Eine bemerkenswert hohe Auswilderungs-Erfolgsquote von 93 %. Dies dokumentiert die Professionalität und hingebungsvolle Wildtier-Rettungsarbeit dieser Segler-Rettungsstation, die auch in den für Segler immer herausfordernder werdenden Zeiten mit wiederholten Hitzewellen in unseren Städten während der Brutzeit und dem starken Rückgang an Fluginsekten als einzige Segler-Nahrungsquelle nicht resigniert und engagiert um jedes Individuum kämpft.

Die über die Landesgrenzen hinaus hohe Bekanntheit und der gute Ruf der Segler-Station Rümlang schaffen ein anhaltend hohes Arbeitspensum, das nur mit sehr viel Engagement zu bewältigen ist. Silvia Volpi und ihre wenigen ehrenamtlichen Helferinnen und Unterstützer kommen in den Spitzenzeiten während der Sommermonate häufig an die Grenzen ihrer physischen Leistungsfähigkeit.



In Silvia Volpis Station wurden während der Brut- und Aufzuchtssaison 2022 zwischen April und Oktober 399 flugunfähige Segler und Schwalben aufgenommen. Dank fachkundiger Pflege, viel Geduld und liebevoller Zuwendung konnten 373 Patienten gerettet werden – und nach oft wochenlangem Flugtraining wieder aus eigener Kraft in ihr luftiges Element zurückfliegen konnten.



Stiftungsmitarbeiterin Anna Boila und Stationsleiterin Sivia Volpi mit Alpensegler-Pflegling

Wegen der kontinuierlich steigenden Kosten für artgerechtes Futter, tiermedizinische Präparate, Hygienematerial, Mieten und Energiekosten hat unsere Stiftung die Zürcher Segler-Station im Jahr 2022 mit einer Fördersumme von **56'000 Franken** bei der Bewältigung der operativen Kosten unterstützt. Dazu gehörten:

- ▶ Kauf von grossen Mengen artgerechter Nahrung
- ▶ Anschaffung von Klinikausstattung wie z. B. Pinzetten, Wärmekissen und Desinfektionsmittel
- ▶ Kauf von Vitamin- und Aufbaupräparaten
- ▶ Zahlung von Miete und Nebenkosten
- ▶ Bereitstellung von tiermedizinischer Hilfe

## 2. Igel-Rettungsstationen: Oberentfelden, Ebikon, Bünzen, Tavannes und Saxon



Stiftungsmitarbeiterin Anna Boila mit Igelpflegling im naturnahen Garten der Igel-Rettungsstation im luzernischen Ebikon

Die Stiftung hat im Jahr 2022 die vorgenannten fünf privat geführten Igel-Rettungsstationen mit insgesamt **52'514 Franken** massgeblich gefördert. Die hätten ohne unsere starke Unterstützung ihre Igel-Pflege und Rettungsarbeit nicht in diesem Umfang durchführen können.

Im Sommer 2022 musste die grösste privat geführte Igel-Rettungsstation (im Kanton Aargau) innerhalb unseres Igel-Rettungsstations-Netzwerks ihre Arbeit einstellen. Wir danken der Stationsleiterin und ihrem ehrenamtlichen Team für die über mehrere Jahrzehnte selbstlos geleistete Igel-Rettungsarbeit. Die rettete in der Station in Oberentfelden tausende hilfebedürftige Igel und Igel in Not und konnte dank unserer Förderung auch neue Igel-Retterinnen ausbilden.

Neben dem Ausbau und der Modernisierung der sich in unserem Förder-Netzwerk aufgenommenen Igel-Rettungsstationen wollen wir zukünftig ein noch grösseres Augenmerk auf den Erhalt natürlicher Lebensräume für diese bedrohte Säugetierart legen. Diese streng geschützten urtümlichen Säugetiere haben es im Zusammenleben mit uns Menschen im perfekt gestalteten Siedlungsbereich und in unserer intensiv genutzten Landschaft nicht leicht.

Für Igel werden stille, ungestörte und naturnahe Orte zur Nutzung als Wochenstube, für die erfolgreiche Jungenaufzucht und als intakte Nahrungsräume immer seltener. Der immer

dichter werdende Strassenverkehr fordert zigtausendfachen Tribut an Igelleben. Ignoranz, Bequemlichkeit und auch das Unwissen vieler Menschen über die Lebens-Bedürfnisse von Wildtieren haben dazu beigetragen, dass auch der Igel in der Schweiz als potenziell gefährdet gilt.

Weitere menschliche Aktivitäten wie die nahezu flächenhafte Verwendung von Pestiziden in der Landwirtschaft und selbst im urbanen Raum sowie die maschinelle Entfernung von Laub und Wildwuchs in ungezählten Privatgärten haben überaus negative Auswirkungen auf die Bestandszahlen des Igels.

Pestizide vernichten die Nahrungsbasis der Igel und führen oftmals zu schweren Vergiftungen, während die Entfernung von Gras, Laub und Wildwuchs mit Mährobotern und motorgetriebenen Laubbläsern Igel-Lebensraum vernichtet und den Igeln tödliche Verletzungen zufügen kann.

Ein naturnaher und unaufgeräumt wirkender Garten mit einer Vielzahl heimischer Pflanzen, Laubhaufen und Krautsaum entlang artenreicher Hecken macht natursensibel und gut informierte Menschen glücklich und schafft auch für die Nachbarschaft neue sinnstiftende Lebensqualität. Naturnahe Gärten und artenreiche öffentliche Grünanlagen schaffen wertvollen Natur-Lebensraum und damit neue Lebensqualität für uns Menschen!





## **B. Vogelschutzeinsatz gegen den gesetzeswidrigen massenhaften Zugvogelmord in den südeuropäischen Mitgliedsländern der EU**

Alljährlich töten Vogeljäger und Vogelwilderer in Südeuropa bis zu 20 Millionen in der EU streng geschützte Zugvögel von bis zu 35 Arten, darunter Mönchsgrasmücke, Fitis, Waldlaubsänger, Nachtigall und viele weitere Zugvogelarten. Das skrupellose Geschäft mit den getöteten Vögeln wirft riesige Profite ab und kam während der Corona-Pandemie nur während des Pandemie-Höhepunkts kurzzeitig zum Erliegen. So mussten unsere nord- und mitteleuropäischen Zugvögel schon im Herbst 2022 wieder für «Feinschmecker-Restaurants», «Delikatessläden», «Feinkostexporteure» und selbsternannte «Gourmets» ihr streng geschütztes Leben lassen.

Gesetzliche Vereinbarungen und EU-weit geltende Abkommen für den europäischen Vogelschutz wurden auch 2022 in vielen EU-Ländern Südeuropas ignoriert und wissentlich missachtet. Die Bestandssituation vieler Singvogelarten verschlechterte sich wegen des unselektiven und verbotenen Vogelfangs anhaltend. Von den 533 Vogelarten in Europa sind bereits 67 Arten akut vom Aussterben bedroht, einige schon ausgestorben. In der Schweiz sind über 50 % der ungefähr 200 hier brütenden Vogelarten gefährdet oder potenziell gefährdet.

Für alle EU-Mitgliedsstaaten gilt die EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979, die zum 15. Februar 2010 durch die inhaltlich weitestgehend idente Richtlinie 2009/147/EG über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten ersetzt wurde und die auch in die jeweilige nationale Gesetzgebung der EU-Staaten Südeuropas eingeflossen ist. Diese Richtlinie regelt den Schutz und die Erhaltung wildlebender Vogelarten, ihrer Lebensräume und ihrer Niststätten. Sie beschreibt auch, welche Vogelfanggeräte und Vogelfangtechniken legal und welche verboten sind. Jagd und Schutzgesetze regeln die Zeiträume der Jagd und die zur Jagd freigebenden Arten und Anzahl der Individuen.

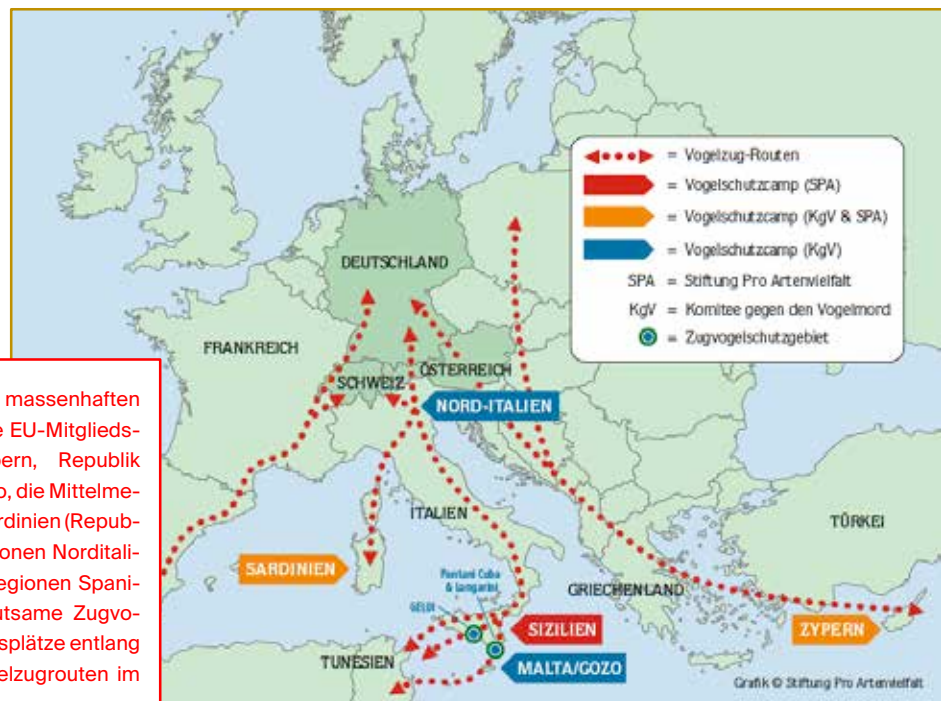
In Zypern, wo wir im Frühjahr, Herbst und auch im Winter gemeinsam mit dem Komitee gegen den Vogelmord e.V. gegen den illegalen Vogelfang und die verbotene Vogeljagd vorgehen, wurden auch 2022 grosse Zahlen an geschützten Zugvögeln gefangen und getötet.

Die Vogelwilderer-Mafia auf Zypern macht mit ihrem illegalen Vogelmord-Geschäft weiterhin jährlich einen vorsichtig geschätzten Schwarzmarkt-Umsatz von umgerechnet bis zu ca. 12 Millionen Franken pro Jahr. Eine zunehmend wirksame und nachhaltige Abschreckung gegen illegale Zugvogelfang-Aktivitäten sind die seit 2021 von Polizeibehörden und Gerichten auf unsere massiven Anzeigen hin immer häufiger verhängten hohen Bussen, die bei 8'000 Euro beginnen.



© Komitee gegen den Vogelmord

Von unseren Freunden vom Komitee gegen den Vogelmord dokumentierte Mönchsgrasmücken, die für den illegalen Handel und Verzehr gefangen wurden. Diese Vögel konnten dank unserer Arbeit dem Kochtopf entgehen und befreit werden.



Brennpunkte dieses massenhaften Vogelmordens sind die EU-Mitgliedsländer Republik Zypern, Republik Malta mit der Insel Gozo, die Mittelmeereinseln Sizilien und Sardinien (Republik Italien), die Bergregionen Norditaliens sowie die Küstenregionen Spaniens ... allesamt bedeutsame Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze entlang der 3 wichtigsten Vogelzugrouten im Mittelmeer-Raum!

Schon seit dem Gründungsjahr 2011 arbeitet die Stiftung Pro Artenvielfalt gemeinsam mit der gleichnamigen deutschen Schwesterstiftung in Bielefeld, dem Kooperationspartner «Komitee gegen den Vogelmord e.V.», Bonn/DE und ehrenamtlichen Vogelschützern aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn, USA, Grossbritannien und Zypern während der Vogelzugzeiten im Frühjahr und Herbst in den Haupt-Vogelfangregionen und auch im Winter in den südeuropäischen Überwinterungsgebieten in effizient organisierten und mit modernster Technik (GPS, Funk-Fotofallen) ausgerüsteten Vogelschutzcamps gegen den Vogelmord, um diesem illegalen tierquälerischen Treiben Einhalt zu gebieten, die Missstände an die Öffentlichkeit zu tragen und die zuständigen politischen Instanzen gemeinsam an einen Tisch zu bringen.



© Komitee gegen den Vogelmord

Abgeschossene Wiesenpieper, verbotenerweise angelockt mit elektronischen Vogelstimmen-Lockanlagen

Die Ergebnisse des Wintercamps 2021/2022 in Zypern belegen, dass vermehrt mit verbotenen elektronischen Lockgeräten gewildert und gejagt wird. Der ablaufende Klimawandel mit immer milderem Wintern verleitet Drosselarten zunehmend zur Überwinterung in Südeuropa. Deshalb gingen den Wilderern auf Zypern im Winter 2021/2022 weniger und nur kleine Trupps an Singdrosseln in die illegalen Fangnetze oder gerieten, angelockt von elektronischen artspezifischen Vogelstimmen-Lockanlagen vor die Gewehre illegal agierender Vogeljäger. Diese strafbare Lockmethode ist leider sehr wirkungsvoll und gefährdet die in der Schweiz ohnehin schon als gefährdet eingestuftes Pieper-Arten zusätzlich.



An Schiessplatz sichergestellte mit Vogelschrot illegal abgeschossene Wiesenpieper



© Komitee gegen den Vogelmord

Von der Polizei beschlagnahmtes Lockgerät, Häufig versuchen die Wilderer noch bei Eintreffen der Vogelschützer den USB-Stick mit den Vogelstimmen aus den Geräten als wichtiges Beweisstück verschwinden zu lassen und werfen diesen in die buschbestandene Landschaft. Wildern mit elektronischen Vogelstimmen-Lockgeräten erhöht das Strafmass erheblich.

Haupteinnahmequelle der Vogeljäger ist die zypriotische Spezialität «Ambelopoulia» (Vögel der Weinberge). Diese überwiegend aus Mönchsgrasmücken bestehende Spezialität, wird verbotenerweise noch immer pro Portion (ca. 150 Gramm Singvogelfleisch) in bei Insidern bekannten Feinschmecker-Restaurants auf Zypern für umgerechnet bis zu 90 Franken verkauft oder diese sogenannten «Feinschmecker» buchen den Koch für die Speisezubereitung in privater «sicherer» Umgebung.



© Komitee gegen den Vogelmord

Frisch gefangenes Mönchsgrasmückenweibchen kurz vor seiner Befreiung durch die von uns gerufenen Wildhüter. Diese sind selten schnell verfügbar und die Rettungsarbeit muss meist durch ehrenamtlichen Vogelschützer verrichtet werden. In der Gluthitze Zyperns zählt für die gefangenen Vögel jede Minute.

Im Jahr 2022 haben wir die von der deutschen Schwesterstiftung initiierte internationale Vogelschutzkampagne «STOP dem Vogelermord!» («STOP Bird Slaughter!») mit dem Versand von zwei Vogelschutzcamp-Mailings weitergeführt.

Unsere Stiftung förderte 2022 die drei Vogelschutzcamps in Zypern mit einem Betrag in Höhe von **27'736 Franken**.

Mit der strafrechtlichen Verfolgung von Wilderern, dem Abbau und der Vernichtung von illegalen Vogelfanganlagen, die in der jeweiligen Vogelzugzeit von Vogelfängern nicht mehr ersetzt werden konnten, retteten die Vogelschützer in den Vogelschutzcamp-Einsätzen auch im Jahr 2022 bis zu 120'000 Zugvögel vor einem tierquälerischen Tod.



Befreites Mönchsgrasmückenmännchen bekommt einen Tropfen Wasser als Stärkung für den Weiterflug

Die von unserem Projektpartner erstellten Vogelschutzcamp-Reports in englischer Sprache werden jeweils den für Natur- und Artenschutz zuständigen nationalen Ministerien, den obersten Polizeibehörden und auch der EU-Kommission in Brüssel zur Verfügung gestellt.

Für die interessierte Öffentlichkeit sind die kompletten Vogelschutzcamp-Reports auf unserer Homepage unter [www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch](http://www.stiftung-pro-artenvielfalt.ch) zur Information eingestellt.

## 1. Unser Zugvogelschutz-Engagement in Südeuropa

Der in Südeuropa weiterhin praktizierte verbotene Vogelfang wird ohne unseren stetigen Einsatz zusammen mit dem Komitee gegen den Vogelmord und unserer deutschen Schwesterstiftung nicht zu beenden sein. Dies zeigten uns die Erfahrungen aus den harten Lockdowns zu Beginn der weltweiten Corona-Pandemie, als unsere Vogelschützenden nicht mehr in die Einsatzgebiete reisen konnten und von den Wilderern längst stillgelegte Fangplätze wieder reaktiviert wurden.

Die EU-Kommission und mittel- und nordeuropäische Initiativen von Regierungen und Nicht-Regierungsorganisationen dürfen in ihrem politischen und öffentlichen Druck auf die jeweiligen Landesregierungen auch in Zeiten von Krisen und den damit verbundenen Erschwernissen in allen Bereichen nicht nachlassen und politische Sanktionierungen müssen weiterhin durchgesetzt werden.

Als Artenschutzstiftung wollen wir es nicht tatenlos und unwidersprochen hinnehmen, dass Jahr für Jahr Millionen Zugvögel, darunter teils auch in der Schweiz gefährdete oder bedrohte Arten wie Bienenfresser, Sumpfrohrsänger, Gartenrotschwanz oder Wiesenpieper aus purer Profitgier einen elenden Tod finden.

Auch mit dem während des Herbstvogelzugs praktizierten illegalen Vogelfang greifen die Vogelwilderer gravierend in die Brutvogelbestände ein. Werden im Frühjahr die geschlechtsreifen Elternvögel dezimiert und damit die Reproduktion der jeweiligen Vogelart geschwächt, sind im Herbst auch die Jungvögel auf dem Vogelzug, die als Opfer der Vogelwilderer und illegal agierender Vogeljäger im folgenden Frühjahr als arterhaltende Elternvögel ausfallen. Als Folge gibt es auch in den Gärten und Parks in der Schweiz von Frühling zu Frühling weniger Singvögel und folglich auch weniger Vogelgesang und erfolgreich aufgezogenen Nachwuchs.

### **Wichtig:**

- Für alle unsere operativen Vogelschutzcamp-Einsätze in Südeuropa suchen wir eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit den für Natur- und Artenschutz zuständigen politischen Institutionen und Polizeibehörden. Wir halten uns strikt an geltende Gesetze und abgestimmte polizeiliche und juristische Handlungsanweisungen!

- Wesentliches Ziel der operativen Vogelschutzarbeit vor Ort ist es, alle festgestellten Verstöße gegen geltendes EU-Recht zu erfassen und die Vogelschutzeinsätze per Video-Aufnahmen, digitalem-Bildmaterial und in elektronisch und handschriftlich abgefassten Tagesberichten zu dokumentieren und dieses Datenmaterial aufzubereiten, um dieses in einem uns möglichen Rahmen über verschiedene Medienkanäle der breiten Öffentlichkeit verständlich zugänglich zu machen.

## 2. Republik Zypern

Auf der «Sonneninsel» Zypern lauert der Vogeltod besonders auf einem ca. 2.0 km breiten von der Meeresküste leicht ansteigenden Geländestreifen entlang der Süd- und Südostküste – unmittelbar hinter den Touristenzentren – in Olivenbaumhainen, in Maulbeerbäumen, in Loquatbäumen und diverser Strauchvegetation auf öffentlichen und privaten Grundstücken.



Zypern, Südostküste (Karten-Ausschnitt links): Mit Hilfe von Geo-Tags in digitalen Karten dokumentierte Fangplätze, die wir im Frühjahr, Herbst und Winter regelmässig kontrollieren und bei festgestellter Fangaktivität den Behörden melden und wenn nötig werden die Vögel sofort befreit, fachkräftig versorgt und die Fallen entfernt und vernichtet

Die unteren zwei Fotos zeigen wie eine Dorngrasmücke aus einer Leimrute gerettet wird, weitere Seltenheiten wie Zwergschnäpper oder sogar ein Ägyptischer Flughund wurden auch schon von Leimruten und aus Fangnetzen befreit

In Zypern enden unsere schönsten und teils schon in ihrer Existenz bedrohten Singvögel und weitere Arten in heimtückischen Fallen, obwohl die meisten dieser Arten in Europa streng geschützt sind





Bedrohte Vogelarten – mit Leimruten und Netzen tierquälerisch gefangen:



Sogar ein Ägyptischer Flughund wird 2022 aus einem verbotenen Fangnetz befreit



Ohne unsere Vogelschützer wäre dieser Pirrol in der auf Zypern intensiven Mittagssonne qualvoll gestorben oder von einem Wilderer getötet worden



Unsere meist ehrenamtlich arbeitenden Frauen und Männer räumen einen mit Leimruten präparierten Olivenbaum ab



Sehr klebrige, frische Leimruten werden gezählt und durch die Wildhüter sichergestellt, um das Strafmaß für den erwischten Wilderer zu ermitteln



© Komitee gegen den Vogelmord

Die Zwergohreule ist die einzige Langstreckenzieherin unter den Eulen, die bei uns nur noch im Wallis brütet...



© Komitee gegen den Vogelmord

...ohne unsere Vogelschützer würde die Reise dieser faszinierenden Eulenart häufig in illegalen Fangnetzen enden

Grosse Fangnetzanlagen auf Zypern sind oft in schwer zugänglichen und bewachten Privatgärten aufgebaut, was das Auffinden und die Befreiung der illegal gefangenen Singvögel, Eulen und Greifvögel deutlich erschwert. Eulen und Greife gelten als Beifang und werden von den Wilderern meist getötet und weggeworfen.



© Komitee gegen den Vogelmord

Ein fängisch aufgebautes Netz kann durchaus eine Fangfläche von  $\pm 80 \text{ m}^2$  aufweisen. Das garantiert dem Wilderer als Beschaffer eine Fangquote von bis zu 200 Vögeln am Tag à 5.- € pro Vogel bei Verkauf an zweifelhafte Restaurants

Die bis zu vier Meter hohen Fangnetze bestehen aus mehreren meist bis zu 20 Meter langen



© Komitee gegen den Vogelmord

schwer sichtbaren Nylonnetzen. In Kombination mit elektronischen Vogelstimmen-Lockgeräten wurden diese im Herbst 2022 wieder bevorzugt in hoch eingezäunten Obstbaumplantagen und Privatgärten aufgebaut. Im Bild ist eine von der Polizei sichergestellte Netzfanganlage inklusive der kompletten Verkabelung für die illegalen Vogelstimmen ab MP3-Player und ein Eimer voller beschlagnahmter Mönchsgrasmücken zu sehen – wird ein Wilderer an einer solchen Fanganlage mit Vögeln in der Hand erwischt, sieht er sich mit einer 4-stelligen Busse konfrontiert.

Für ein Singvogelmenü müssen Konsumenten im Restaurant je nach Anzahl Singvögeln, Singvogelart und Zubereitung bis zu 90 Euro bezahlen!

Couragierter Polizeieinsatz in der Nacht, nicht selten machen die Vogelschützer die nächtliche Arbeit allein und müssen dann an den zuständigen Polizeiposten bei Sonnenaufgang rapportieren

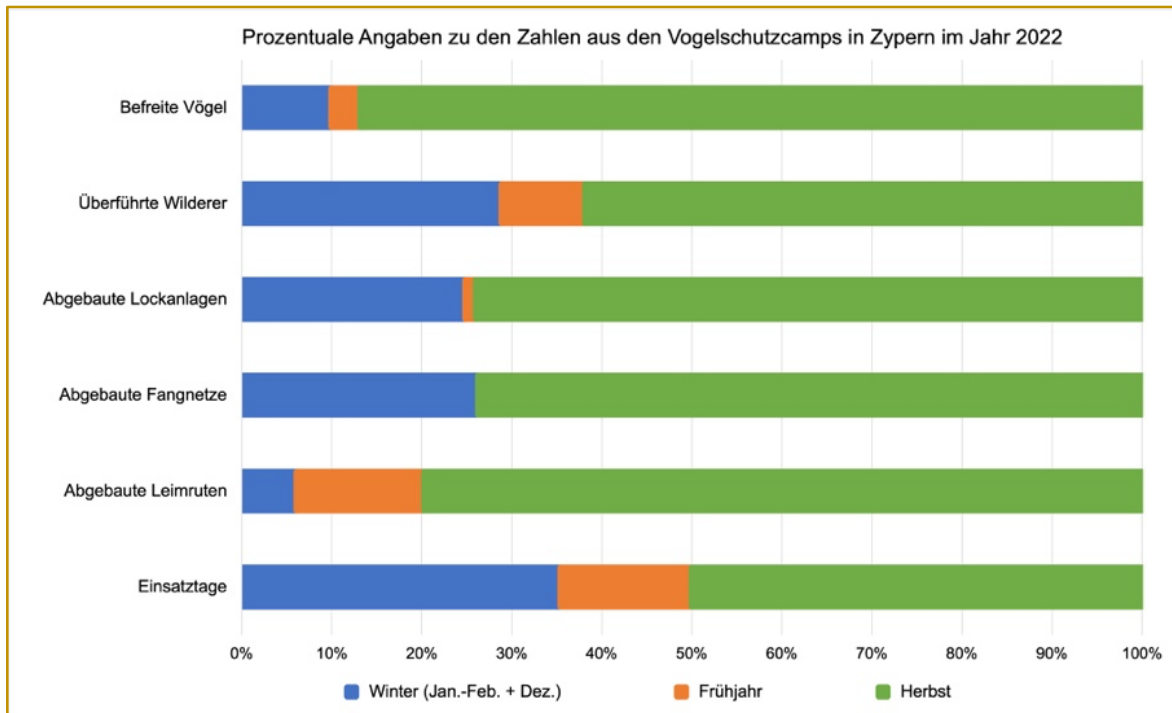
Das entspricht einem Profit von umgerechnet bis zu 10 Franken pro getötetem Vogel. Derartige steuerfreie Profite können im legalen Handel mit «Feinkostprodukten» kaum erzielt werden, da den Wilderern auch keine Kosten für Zucht und Haltung der wildlebenden Vögel entstehen. Entsprechend verärgert und aggressiv reagieren die Vogelwilderer und Vogeljäger auf die Störungen und Beeinträchtigungen ihres lukrativen Geschäfts durch unsere Zugvogel schützenden Aktivitäten, Recherchen und Presseveröffentlichungen vor Ort. Der von der zypriotischen Regierung eingeführte sehr komplexe Bussenkatalog zur Ahndung der verbotenen Jagd- und Fangmethoden, des illegalen Besitzes von getöteten Singvögeln und des verbotenen Handels mit solchen machen die Verfolgung der Verstöße nicht leichter.



© Komitee gegen den Vogelmord

Der verbotene Eimerinhalt – streng geschützte Singvögel – hat umgerechnet einen Wert von gut 270 Franken

## Zusammenfassung Zugvogelschutzcamp-Arbeit in Südeuropa



	Befreite Vögel	Überführte Wilderer	Abgebaute Lockanlagen	Abgebaute Fangnetze	Abgebaute Leimruten	Einsatz-tage
Total	665	100	180	120	2'361	168

Es ist weiterhin erforderlich, dass wir in den Haupt-Vogelfangländern Südeuropas mit Vogelschutzcamps anhaltend Präsenz und Einsatz-Engagement zeigen und die wirkungsvolle Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Behörden und Vollzugsorganen vertiefen und die breite Öffentlichkeit aufklären, um langfristig ein Ende des illegalen Vogelmords zu erreichen.

Der illegale millionenfache Zugvogelmord konterkariert die positiven Ziele und Wirkungen der EU-Vogelschutzrichtlinie von 1979 und die 2009 überarbeitete Richtlinie über die Erhaltung wildlebender Tierarten, die EU-FFH-Richtlinie (Flora, Fauna, Habitat), nationale Natur- und Artenschutzgesetze, alles Engagement mitteleuropäischer Natur- und Artenschutzorganisationen für den Landkauf, den Schutz von ökologisch wertvollen Lebensräumen, für Biotopverbessernde Landschafts-Pflegemassnahmen und auch den Bau von Artenschutzgebäuden. Und das nicht nur durch illegales Agieren von Kriminellen, sondern auch durch Schikanen aus politischer Gremien und Instanzen. Darunter leiden auch die Wildtiere in der Schweiz, mit der irritierende Gesetzgebung bestimmte Vogelarten als schützenswerte Arten zu listen, diese aber gleichzeitig saisonal jagdbar sind. Auch Lebensraum schädigende Subventionen und Förderzahlungen werden von der Schweiz grosszügig verteilt.

Und auch hierzulande begehen Menschen Straftaten an streng geschützten Wildtieren, werden Wanderfalken und Habichte vergiftet und Luchse und Wölfe illegal geschossen.

Mit unserer auf mehrere Jahre angelegten internationalen Vogelschutzkampagne «STOP dem Vogelmord!» gehen wir gegen die negativen Perspektiven für unsere europäischen Zugvögel öffentlichkeitswirksam und mit beispielhaftem Projektengagement vor. Wir investieren Spendengelder in die Rettung in Not geratener Wildtier-Individuen und fördern Landkäufe entlang der Vogelzugrouten zum nachhaltigen Schutz deren überlebenswichtiger Rast- und Nahrungsplätze.

### Adler- & Falkenschutzcamp auf Sizilien



Habichtsadler kreist über seinem Brutgebiet in Sizilien

Der Adler und der Falke haben in vielen Kulturen einen starken Symbolgehalt. Sie werden oft als kraftvolle Tiere betrachtet, die eine dem Menschen weit überlegene Sehkraft besitzen und so umfangreiche Flächen aus grosser Höhe überblicken können.

Ihre ganz speziellen und grossräumigen Lebensraum-Ansprüche und ihre Scheu und Störepfindlichkeit während der Brutzeit sind Grund für den Bestandsrückgang einzelner Arten wie z. B. Lanerfalken und Habichtsadler. Deren Bestand wird durch Greifvogel-Wilderer zusätzlich bedroht.

Die noch immer bestehende Nachfrage von besitzgierigen Greifvogel-Liebhabern nach frischen Wildfängen aus der Natur motiviert Greifvogel-Wilderer noch immer, ihrem illegalen aber hochprofitablen «Handwerk» nachzugehen. Der Besitz von Greifvögeln ist in vielen Kulturen ein Statussymbol und da gilt die simple Regel, je seltener, desto wertvoller.

Daher bot Greifvogel-Wilderern in Sizilien das Frühjahr 2022 erneut Chancen, Horste (Nester) der streng geschützten Greifvögel auszukundschaften und zu versuchen, Jungadler oder Eier zu rauben und mit diesen hohe steuerfreie Profite zu erzielen. Habichtsadler lassen sich in Gefangenschaft kaum nachzuchten, weshalb die Nachfrage aus illegaler Wilderei befriedigt wird.



Bird Guard observiert Habichtsadlerbrutgebiet

Aktive engagierte Vogelschützer werden in Südeuropa meist nicht gerne gesehen, sie werden belächelt, beschimpft, bedroht, beleidigt und als Sonderlinge ausgegrenzt. Davon unbeeindruckt haben sizilianische Greifvogelschützer nach Ende des Corona-Notstands in den Jahren 2020/2021 wieder in vollem Umfang ein Habichtsadler-Schutzcamp durchgeführt.

Die Adlerhorst-Überwachungsaktivitäten begannen in der zweiten Märzhälfte 2022 und endeten in der ersten Junihälfte. Die Überwachung der stark bedrohten Lannerfalken wurde im Vergleich zu den Vorjahren weiter verstärkt. Dadurch konnte die territoriale Überwachung und die Anzahl der überwachten Brutpaare erhöht werden. Die Schutzaktivitäten begannen schon im Januar mit der Kontrolle der bereits bekannten und der Erkundung neuer Nistplätze. Am Ende der Saison waren es insgesamt 66 Brutreviere, in denen das Vorkommen von Habichtsadlerpaaren nachgewiesen wurde. An 54 Nistplätzen wurde der Nestbau durch adulte Vögel bestätigt, 49 Paare begannen mit dem Brutgeschäft und in 37 Nestern davon schlüpften Küken.

Bei den Lannerfalken wurden drei aktiv genutzte Nistplätze überwacht und über 80 Reviere, in denen die Art in der Vergangenheit nachgewiesen wurde, untersucht. Nur 32 Lannerfalken-Reviere waren von Brutpaaren besetzt, weitere sechs waren nur von unverpaarten Individuen besetzt. Insgesamt konnten 30 Nistplätze des Lannerfalken regelmässig kontrolliert werden, nur in zehn Horsten davon konnte die Aufzucht von Jungvögeln gesichert bestätigt werden.

Im Jahr 2022 haben wir unsere geschätzten sizilianischen Projektpartner bei der Durchführung des Habichtsadlerschutzcamps in den südwestlichen Bergregionen Siziliens mit einem Förderbetrag von **1'590 Franken** unterstützt.



© A. Scuderi

Habichtsadler in seinem Horst geschützt in einer Felsnische

## C. Wiederansiedlung Fischadler

Aus Aberglauben und Unwissenheit wurde der Fischadler in der Schweiz derart intensiv bejagt, dass der auf Fischnahrung spezialisierte Greifvogel bei uns in der Schweiz als regional ausgestorben gilt. Er ist also primär nicht wegen des Verlustes von geeignetem Lebensraum, der Zerstörung und Fragmentierung von Feuchtgebieten und Flussufern ausgestorben, sondern wegen jahrelanger gnadenloser Jagd. Fischadler sind sehr empfindlich gegenüber Umweltverschmutzung, namentlich Pestizide, die ihre Gesundheit und ihre Reproduktionsfähigkeit beeinträchtigen.



Fischadler im Flug mit Beute: Fischadler sind Beutegreifer, die darauf spezialisiert sind, Fische zu fangen. Sie haben sich an das Leben an und in der Nähe von Gewässern angepasst und haben besondere Techniken entwickelt, ihre Beute erfolgreich zu fangen. So beobachten Fischadler aus der Luft die Wasseroberfläche und stürzen sich nach Erspähen eines Fisches mit weit nach vorne gestreckten Klauen ins Wasser, um ihre Beute mit ihren scharfen Krallen zu packen. Fischadler können bei diesem Stossflug Geschwindigkeit von bis zu 80 km/h erreichen.

© Olivier Jean-Petit-Matile

Das Drei-Seen-Land und die wenigen intakten Auengebiete, Flusspassagen des Doubs und weitere naturnahe Gewässerabschnitte mit Fischbestand bieten Fischadlern geeigneten Lebensraum, wenn ihnen zusätzlich artgerechte Nistplätze (Kunsthorste) in geeigneten alten grosskronigen Bäumen bereitgestellt oder Ersatz-Nistplätze angeboten werden. Mit vereinten Kräften ist es der engagierten Vogelschützerin und passionierten Biologin Wendy Strahm mit der Projektgruppe Fischadler vom Vogelschutzverein «Nos Oiseaux» und unserer Stiftung gelungen seit Projektbeginn mehr als 30 Nestplattformen in der Schweiz zu errichten. Seit Projektbeginn im Jahr 2015/16 wurden 66 Küken aus Norwegen und Deutschland in die Schweiz gebracht und hier fernab von Menschen aufgezogen, damit diese sich, ohne Prägung auf Menschen, die weitgehend natürliche Umgebung einprägen können. Fischadler-Brutpaare haben in der Regel 2 bis 3 Junge pro Brutsaison und es ist für Fischadler und Greifvogelexperten unproblematisch, mit Genehmigung der für Artenschutz zuständigen staatlichen Behörden jeweils ein Adler-Küken pro Horst zu entnehmen und unter fachkundiger Leitung umzusiedeln.

Im Jahr 2020 wurde während der Corona-Pandemie beschlossen, dass ab dem Jahr 2021 keine weiteren Küken zur Aufzucht und Auswilderung mehr umgesiedelt werden und stattdessen der Fokus auf ein landesweites Monitoring gelegt wird. Dies, um ein möglichst

genaues Bild von der Entwicklung des ehrgeizigen Fischadler-Wiederansiedlungsprojektes zu erhalten und Erkenntnisse über weitere geeignete Brutplätze zu gewinnen, um diese mit Kunsthorsten aufzuwerten und damit gezielt neue potenzielle Fischadler-Brutreviere zu schaffen.

Die Fischadler sind Langstreckenzieher die meist in Nord-Afrika überwintern. Um den Strapazen und Gefährdungen auf der langen Flugstrecke und in den Brutgebieten erfolgreich begegnen zu können, müssen Fischadler viel Erfahrung sammeln. Schaffen sie das bis zur Geschlechtsreife, sind die Chance auf ein langes Leben von mehr als 20 Jahren gut und keine Seltenheit.

Dank der Hilfe von 40 ehrenamtlichen Vogelkundlern wurde auch 2022 wieder in den sehr frühen Morgenstunden Schweizweit in geeigneten Landschaften nach Fischadlern Ausschau gehalten. Dank dieses Engagements gab es wieder viele erfreuliche Erlebnisse und Fischadlerbeobachtungen in der Schweiz. Vier beringte männliche Fischadler aus dem Wiederansiedlungsprogramm und ein unberingtes Fischadler-Weibchen wurden gesichtet.

Im Jahr 2022 finanzierten wir das Errichten von weiteren Nistplattformen, von wichtigem Equipment für das Monitoring und nahmen an den von Projektleiterin Wendy Strahm koordinierten «Osprey Mornings» teil. Überzeugt vom Erfolg dieses Projektes und der hoffnungsvollen Botschaft, dass der Mensch nicht nur aus der Natur nimmt, sondern ihr auch wieder etwas zurückgeben möchten, haben wir uns entschieden, dieses ambitionierte Artenschutz-Projekt im Jahr 2022 mit **5'000 Franken** zu unterstützen.



Ehrenamtliche Vogelkundler beim Fischadlermonitoring unweit eines alten Aarearms im Kt. Bern



## D. Artenschutzgebäude



Unser 4. Artenschutzturm in der Schweiz mit Standort Beinwil am See/AG

Die bestens dokumentierten und eindrucksvollen Erfolge des Artenschutz-Konzepts «Artenschutzgebäude für Gebäude bewohnende Wildtierarten» unserer deutschen Schwesterstiftung haben uns seit Gründung unserer Schweizer Stiftung im Jahr 2011 inspiriert und motiviert, dieses Artenschutz-Konzept auch in der Schweiz mit konkreten Artenschutz-Gebäudeprojekten in die Tat umzusetzen. In Deutschland ist die Schwesterstiftung inzwischen Eigentümerin von 34 Artenschutz-Gebäuden mitsamt dazugehörigem Grundstück. Diese Artenschutzgebäude entwickeln sich nach Fertigstellung mit ihrer eingebauten Infrastruktur von Nisthöhlen, Brutplätzen, Verstecknischen für Vögel, Fledermaus-Sommer- und Winterquartieren und Insektennisthilfen binnen Jahresfrist zu regionalen Rettungsinseln für bis zu 12 Vogelarten, 4 Fledermausarten und einer Vielzahl Insektenarten wie Solitärbiene und Schmetterlingen (Winterquartiere).

Die Notwendigkeit für den fachgerechten Bau von Artenschutzgebäuden resultiert aus der Erkenntnis, dass mit fortschreitender (teils auch energetischer) Gebäudesanierung des Gebäude-Altbestands und durch Dachstuhl- und Gebäudeumbauten jedes Jahr viele Tausend Nist- und Bruthöhlen sowie Rast- und Versteckplätze von «Gebäude bewohnenden Wildtierarten» meist ersatzlos verloren gehen. Gleichzeitig werden umliegende noch naturnahe und vielgestaltige Flächen versiegelt und zu wenige oder keine Ausgleichsflächen geschaffen. Das anhaltende Schrumpfen der Lebensräume «Gebäude bewohnender Tierarten» und dem damit zwangsläufig einhergehenden Niedergang der Vogel- und Insektenwelt im Siedlungsraum bedeutet zugleich den Verlust an Naturerlebnissen insbesondere für Kinder und junge Menschen. Für die wird Natur immer mehr zu einem abstrakten Begriff ohne eigene Naturerfahrungen und eine emotionale Beziehung.

Um diesem Verlust an Artenvielfalt und Naturerfahrung im Siedlungsraum wenigstens regional entgegenzuwirken, schaffen wir in enger Zusammenarbeit mit Gemeinden und lokalen Natur- und Vogelschutzvereinen in der Schweiz an geeigneten Orten artspezifisch wertvolle Rettungsinseln für «Gebäude bewohnende Tierarten» und werten die dazugehörigen Grundstücke ökologisch durch die Schaffung vielfältiger Naturstrukturen auf.

Im Jahr 2022 haben wir für die Instandhaltung der bestehenden Artenschutzgebäude und den Erwerb und Umbau neuer geeigneter Gebäudestrukturen **93'718 Franken** investiert.

**Gebäude bewohnende Tierarten im Kulturland und Siedlungsraum:**

Star



Mehlschwalbe



Zwergfledermaus



Bachstelze



Feldsperling



Hausrotschwanz



## E. Landkauf-Projektförderungen im EU-Mittelmeerraum

Wirksamer und nachhaltiger Artenschutz bedeutet vor allem Schutz von naturnahen Lebensräumen und der Wiederherstellung von wertvollen und grossflächigen Biotopen. Die Mehrzahl unserer heimischen Brutvogelarten wechseln jahreszeitabhängig ihren Standort, und nutzen als Überlebensstrategie die unterschiedlichen klimatischen Bedingungen der Kontinente und das damit jeweils verfügbare Nahrungsangebot. Dazu legen sie jährlich mehrere tausend Kilometer Flugstrecke zurück, um von ihren Brutgebieten in ihre Überwinterungsquartiere und wieder zurück zu fliegen. Weissstörche legen auf ihrem Vogelzug jährlich Strecken von über 10'000 Kilometer zurück und das überwiegend im energiesparenden Gleitflug. Diese Strecken-Ökobilanz setzt einen Massstab, den die Spezies Mensch bei einer Reise nach Afrika niemals erreichen wird.



Weissstorch im Gleitflug

Auf ihren Vogelzügen müssen die Vögel eine Vielzahl an natürlichen und zunehmend auch menschengemachten Herausforderungen und Schwierigkeiten bewältigen, um ihre jeweiligen Vogelzug-Ziele unbeschadet zu erreichen. Wichtigstes Überlebenskriterium auf dem Flug in die Überwinterungsgebiete und von dort zurück in die angestammten Brutgebiete sind für Zugvögel ungestörte und intakte Rast- und Nahrungsplätze. Da viele von denen schon heute durch negative menschliche Eingriffe wie Übernutzung der Böden und des Wassers zunehmend entwertet werden, sterben inzwischen jährlich schon Millionen von Zugvögeln auf ihrem Vogelzug an Erschöpfung.

Ein wirksamer und vorausschauender Schutz der noch verbliebenen Zugvogel-Hotspots entlang der Haupt-Vogelzugwege durch Südeuropa erfordert ein fachkundiges und ambitioniertes finanzielles Projekt-Engagement. Unsere jahrelangen Erfahrungen zeigen, dass nur der persönliche Einsatz ehrenamtlicher Vogelschützer und der Aufbau eines Netzwerks von operativ aktiven Naturschutz-Initiativen vor Ort allmählich die politische und gesellschaftliche Einsicht für mehr umweltbewusstes Verhalten und die Bereitschaft für mehr Engagement zugunsten eines wirkungsvollen Biotop- und Artenschutzes bewirken.

Die anhaltenden und die Natur schädigenden Veränderungen der europäischen Landschaften durch den Menschen mit seiner global ausgerichteten Wirtschaftsweise, immer komplexer werdenden Verkehrswege-Infrastrukturen und der Intensivierung der Landwirtschaft und der Wassernutzung führen zu tiefgreifenden und oft auch irreversiblen Biotopzerstörungen und dem anhaltenden Verlust an Biodiversität.

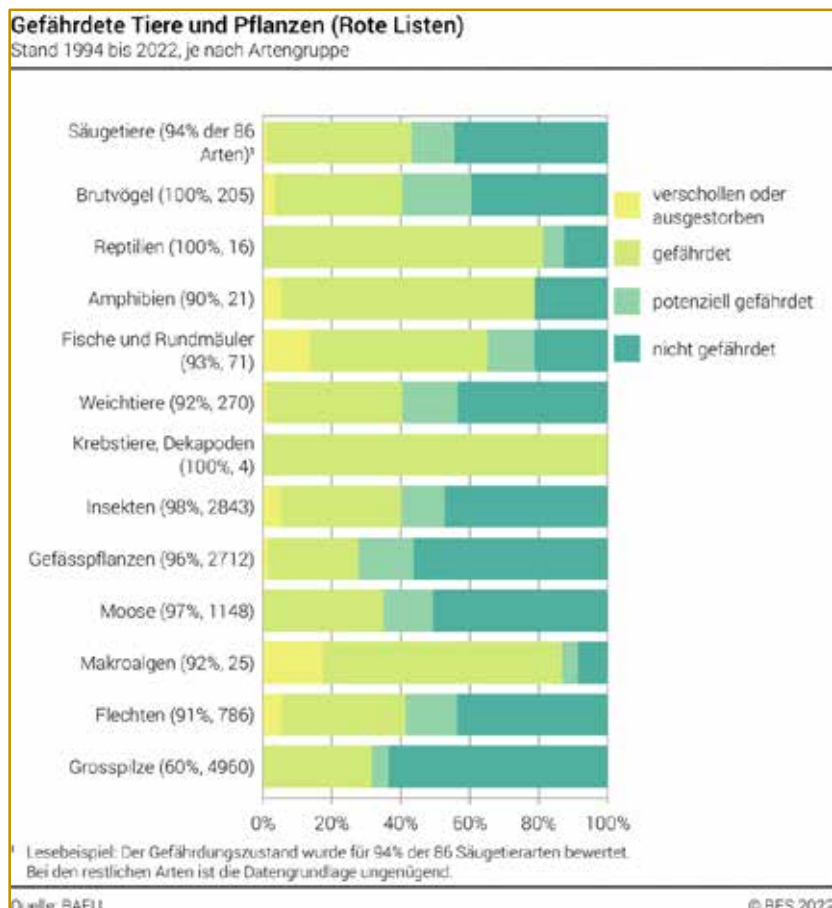
Dazu trägt aktuell auch der massive Ausbau der Windenergie bei, der von ideologisch verengter Sichtweise getrieben, selbst vor der Zerstörung einzigartiger Landschaftsteile und

auch vor Wäldern zunehmend nicht Halt macht. Die hohen Zahlen von durch Windkraftanlagen getöteten Greifvögeln und Fledermäusen werden als Kollateralschäden meist kritiklos hingenommen.

Die Schweiz ist trotz einer weltpolitisch krisenhaften Zeit nach wie vor ein vermögendes Land, verfügt über eine stabile innovative Wirtschaft und bietet ein gut entwickeltes Sozial- und Bildungssystem. Doch in Bezug auf die gegenwärtige Situation der Artenvielfalt und deren Gefährdungsgrad ist die Schweiz schon seit Jahren auf der Verliererstrasse.

Industriell betriebene intensive Landwirtschaft, die fortschreitende Urbanisierung und Optimierung der Verkehrswege-Infrastruktur und der damit einhergehende Verlust natürlicher und noch naturnaher Lebensräume haben dazu geführt, dass immer mehr Tier- und Pflanzenarten gefährdet oder bereits ausgestorben sind.

Laut dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) sind 35 % der Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz gefährdet und weitere 12 % der bewerteten Arten sind potenziell gefährdet. Besonders betroffen sind Vögel, Schmetterlinge und Amphibien (Stand 2022). Der Klimawandel verstärkt diese Bedrohung zusätzlich. Die Schweiz hat inzwischen Massnahmen ergriffen, um den Artenrückgang zu stoppen. Neue Naturschutzgebiete werden ausgewiesen, anspruchsvolle Renaturierungsprojekte umgesetzt und neue Biodiversitätsstrategien entwickelt. Trotz dieser Bemühungen zeigt der Schutz der Artenvielfalt noch kaum Wirkung und macht deutlich, wie gross die Herausforderung ist, den Schutz der Biodiversität als elementares strategisches Ziel in einer modernen Industriegesellschaft fest zu verankern. Nur eine intakte Natur mit einer umfassenden Biodiversität garantiert uns Menschen saubere Luft, sauberes Wasser und gesunde Nahrung. Der Preis dafür muss es uns wert sein!



In der Schweiz sind etwa 82 Wildtierarten saisonal jagdbar. 24 Arten davon sind Enten, Hühner, Schnepfen, Kormorane, Tauben und Krähen. Die Singvogeljagd ist in der Schweiz per Gesetz verboten und in der EU gilt seit 1979 die europäische Vogelschutz-Richtlinie, die strenge Regelungen zum Schutze der Vogelarten, ihren Nestern und Gelegen und Lebensräumen beinhaltet. Noch immer wird in Südeuropa professionell unselektiver und illegaler Vogelfang und -abschuss in grossem Ausmass praktiziert. Dies beschleunigt und verstärkt die Gefährdungslage für viele wildlebende Vogelarten, insbesondere für die Langstreckenzieher unter den Zugvogelarten. Unsere jahrelange Vogelschutzcamp-Arbeit auf Zypern, Sardinien und Sizilien führte zu der Erkenntnis, dass dort ausgerechnet die überlebenswichtigen Zugvogel-Trittsteine (Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze) entlang der schon seit Jahrtausenden bestehenden Vogelzugrouten durch menschliches – teils illegales – Handeln anhaltend ausgebeutet und zerstört werden.



Viele dieser Zugvogel-Trittsteine «Hotspots der Artenvielfalt» sind strukturreiche und periodisch überschwemmte Feuchtgebiete in Flussniederungen, Tallagen, entlang den Mittelmeerküsten und auf den Mittelmeerinseln. Nur an solchen Orten finden Zugvögel ausreichendes und unbelastetes Süsswasser, vielfältige Nahrung und geeignete Rastplätze.

Genau diese wasserreichen Lebensräume werden aber durch Schadstoffeinträge aus der intensiven Landwirtschaft (Pestizide und Kunstdünger) und durch Vermüllung belastet. Ohne ein engagiertes Gegensteuern wird dies zunehmend negative Auswirkungen auf die ökologische Qualität der Feuchtgebiete und Gewässer haben und damit der Biodiversität wertvollste Lebensräume entziehen.



Selbstfahrendes Bewässerungssystem in Monokultur, zur Bewässerung solcher Flächen für Billiggemüse werden beträchtliche Mengen an Chemikalien beigemischt, die unsere Ökosysteme schädigen

Um diesen negativen Trend zu verlangsamen und regional umzukehren, engagieren wir uns an der Südostküste und nahe der Südküste Siziliens mit operativer und finanzieller Förderung zweier strategischer Landkaufprojekte unserer Deutschen Schwesterstiftung. Das **GELOI Feuchtgebiet** nahe der Industriestadt Gela und das **Lagunen-**

**Feuchtgebiet Pantani Cuba & Longarini** nahe der Hafenstadt Pozzallo waren wichtige und wertvollste Zugvogel-Hotspots, unmittelbar in der zentralen Vogelzugroute von Mitteleuropa an die Nordküste Afrikas gelegen.

Von den ehemals 22 ausgedehnten Feuchtgebieten entlang der zentralen Vogelzugroute von der Alpensüdseite Italiens bis zur südlichen Mittelmeerküste Siziliens sind heute nur noch 10 überregionale, halbwegs intakte und relativ naturnahe Rastplätze für Zugvögel erhalten geblieben.

Mit dem Ziel, die beiden vorgenannten wichtigen Zugvogel-Rast- und Nahrungsplätze nahe und an den Küsten Siziliens vor weiterer missbräuchlicher Nutzung durch Vogelwilderer und illegal agierende Vogeljäger und als illegale Müllablageplätze zu beenden, haben wir auch im Jahr 2022 in konstruktiver Zusammenarbeit mit unserer deutschen Schwesterstiftung deren neue Flächenkäufe gefördert und umfangreiche Biotop-Aufwertungsarbeiten finanziert.

### 1. Zugvogel-Schutzgebiet «Pantani Cuba & Longarini», Sizilien (Republik Italien)

Die Region der heutigen Lagunen-Feuchtgebiete Pantano Cuba & Pantano Longarini an der Südostküste Siziliens gehört zu einer weiten Senkungsebene, die früher zum Teil unter dem Meeresspiegel lag. In der dort bestehenden tiefen Meeresbucht existierte seit frühesten Zeiten ein grosser Handelshafen. Ende des 18. Jahrhunderts liessen langsame Bodenhebungen und eustatische Meeresspiegelschwankungen eine lange Dünenreihe entstehen, die den inneren Teil dieser Bucht vom offenen Meer abtrennte. Als Folge dieser Veränderung versumpfte die ehemalige Bucht und bildete die heutigen Feuchtgebiete (Pantani).

Die sind heute nach umfangreichem Flächenerwerb und aufwendigen Biotop-Sanierungs- und Aufwertungsarbeiten und nahezu vollständiger Einzäunung ein Rast- und Nahrungsplatz-Eldorado für 246 wissenschaftlich nachgewiesene Vogelarten, darunter seltene Enten-, Gänse-, Limikolen-, Reiher-, Rallen-, Storchen-, Greif- und Singvogelarten.

Spezifische Biotop-Massnahmen zur Schaffung geeigneter Brutplätze in Teilbereichen der Lagune Pantano Longarini, die bereits im Sommer 2021 durchgeführt wurden, zeigten schon im Jahr 2022 sehr positive Ergebnisse. Zwei von vier Marmelenten-Paare brüteten als positives Ergebnis eines auf 4 Jahre angelegten Wiederansiedlungs-Projektes erfolgreich im Schilfgürtel der Süsswasserlagune und zogen dort ihre Küken auf. Die Marmelente gilt **europaweit als vom Aussterben bedroht!** Allein in Südeuropa wurden in den letzten drei Jahrzehnten nahezu 50 % ihrer Bruthabitate (Feuchtgebiete) für die intensive Landwirtschaft und Baumassnahmen trockengelegt und zerstört.



© SPA\_IT

Seltene und gefährdete Marmelenten finden im Pantani-Feuchtgebiet ihren intakten Lebensraum und brüteten erfolgreich

Im Sommer 2022 ist es unserer deutschen Schwesterstiftung mit Hilfe unserer Schweizer Projektförderung in Höhe von insgesamt **20'074 Franken** gelungen, weitere 3.7 Hektaren (37'000 m<sup>2</sup>) Grundstücksflächen am östlichen Uferhang der «Pantani Cuba» zu kaufen und das Eigentum grundbuchamtlich zu sichern. Auf den neuen Grundstücksflächen konnten bereits Zugvogelarten wie Waldlaubsänger, Fitis, Grauschnäpper, Bluthänfling und Wiedehopf wissenschaftlich erfasst und dokumentiert werden.



© SPA\_IT

Waldlaubsänger im Ufergebüsch der Lagune Pantani Cuba

Das dynamische Flächenwachstum ist anhaltend mit Biotop-Sanierungs-, Renaturierungs- und Schutzarbeiten verbunden. Diese Arbeiten sind notwendig, um die Landschaftsschäden der Vergangenheit zu beseitigen und die ökologische Qualität des Feuchtgebietskomplexes für ein immer breiter werdendes Spektrum an Zugvogel- und mediterranen Vogelarten und vielen weiteren Tier- und Pflanzenarten aufzuwerten, die hier neuen Zufluchts-Lebensraum finden. Mit wachsender Gesamtfläche steigt auch gleichzeitig der Bewässerungs- und Pflegeaufwand, um den neu angelegten Biotop-Flächen eine gedeihliche Entwicklung zu sichern.

## 2. Zugvogel-Rastplatz «GELOI Wetland», Sizilien (Republik Italien)



GELOI-Feuchtgebiet: Luftaufnahme mit Blick Richtung Mittelmeer

Unsere Stiftungen in Deutschland und der Schweiz arbeiten seit 2018 in Zusammenarbeit mit der sizilianischen Naturschutzorganisation Centro di Educazione Ambientale CEA ODV daran, die durch intensivste Landwirtschaft und künstliche Bewässerung zerstörten Geloifeuchtgebietsflächen nach Flächenkauf nun wieder zu einer bedeutenden «Zugvogel-Rettungsoase» und einem Zugvogel-Hotspot nahe der Südküste Siziliens zu entwickeln. Das Geloifeuchtgebiet liegt in einer Ebene zwischen der Hafenstadt Gela und der Stadt Niscemi, etwa 100 Kilometer westlich der Pantani-Region.

Im Süden Italiens verschlimmert die exzessive Jagd auf geschützte Vogelarten zusätzlich zu den Biotopzerstörungen die Bestandssituation vieler Vogelarten. Diese Geloiebene wird schon seit Jahrtausenden zweimal jährlich von Zugvögeln aufgesucht und als Nahrungs- und Rastplatz genutzt.

Diesem früher mehr als 400 Hektaren umfassenden Feuchtgebiets-Biotop schenken wir mit gebündelter operativer Kraft und hohen finanziellen Investitionen jetzt eine sich wieder neu entwickelnde Biodiversitäts-Dynamik und ökologische Wertigkeit.

Unsere Flächenkaufförderung hilft auch, die flächenhafte Intensivierung der Landwirtschaft auf Teilflächen zu beenden und die Schädigung der Böden und der Wasserverhältnisse durch aufwändige kostenintensive Renaturierungsmassnahmen zu beenden. Konsequenterweise haben wir gemeinsam auch sämtliche Jagdaktivitäten auf unseren Flächen beendet, notorische Wilderer und Vogeljäger werden mittels Überwachung und Fotofallen überführt.



Wegen verbotener Entwässerungsmassnahmen in früheren Jahren trocknet die Geloï-Ebene ab dem Frühsommer dramatisch aus. Zusätzlich wurde und wird auch heute noch die trockene Vegetation regelmässig von Schäfern angezündet, damit – so ist der Trugschluss – auf dem nährsalzhaltigen Ascheboden schnell neues Grünfutter für ihr Weidevieh wächst.

Wegen der starken Winde auf Sizilien geraten solche verbotenen Flächenbrände regelmässig ausser Kontrolle, die fruchtbare Asche wird vom Winde verweht und damit verlieren zugleich zehntausende Zugvögel jedes Jahr grosse Teile ihrer angestammten Rast- und Nahrungsplätze. Viele mediterrane Wildtierarten, die in diesen Vegetationsflächen ihren Lebensraum und ihre Reproduktionsorte haben, werden damit wiederkehrend ihres Lebensraums und ihres Nachwuchses beraubt.

Grössere Flächenbrände konnten wir durch eigenorganisierte Brandbekämpfungseinsätze mit modernstem Brandbekämpfungsgerät und konsequenter Gebietsbewachung verhindern.



Wiesenweihen im Geloï-Feuchtgebiet: die Wiesenweihe nutzt ausgedehnte Feuchtgebiete, Flachmoore und Heidelandschaften, aber auch baumfreie Landwirtschaftsflächen, wenn gewährleistet ist, dass im Jahr keine zu frühe Wiesenmahd oder Getreideernte ihre Bodennester und den Nachwuchs bedrohen. Einen wieder weitgehend intakten Lebensraum und entsprechenden Schutz findet sie in unseren Geloï-Feuchtgebietsflächen

Artenvielfalt in der renaturierten Kernzone unseres Geloï-Feuchtgebiets; Sichler, Stelzenläufer, Weissstörche, Dunkler Wasserläufer, Grünschenkel & Co erfreuen sich an den nach nahezu einem Jahrhundert endlich wieder Wasser und Nahrung bietenden naturbelassenen Flächen



Dank einer Kooperation mit unserer deutschen Schwesterstiftung konnten wir bis zum Ende des Jahres 2022 weitere 89.72 Hektaren (897'200 Quadratmeter) Flächenankauf finanzieren.

Diese dank unserer ausdauernden Kaufverhandlungen massiv angewachsene Geloï-Fläche setzt sich neben einer Grossfläche aus einem Flickenteppich vieler kleiner Einzelparzellen zusammen, die wir wie ein Puzzle zu einem optisch eindrucksvollen und für die Natur wirksamen Gesamtbild zusammenfügen. Dieses Ziel zu erreichen, bedarf sehr viel Geduld, Ausdauer und grossem Verhandlungsgeschick.

Erst dank der Unterstützung unserer deutschen Schwesterstiftung, des sizilianischen Projekt-Teams vor Ort und den Spenderinnen und Förderern in der Schweiz wird dieses Projekt möglich. Unsere Projekt-Planung für die kommenden Jahre ist, im Geloï-Feuchtgebiet bis zu 200 ha (2'000'000 m<sup>2</sup>) zusammenhängende Feuchtgebiets- und Randflächen durch Flächenkauf und geeignete ökologische Aufwertungsmassnahmen für den nachhaltigen Schutz der Zugvogelwelt und der weiteren dort vorkommenden mediterranen Tier- und Pflanzenarten zu sichern.

Dieses anspruchsvolle Landkauf-Grossprojekt finanziert die Schweizer Stiftung Pro Artenvielfalt weitestgehend eigenständig aus in der Schweiz generierten Spendenmitteln und testamentarischen Verfügungen.

Im Jahr 2022 konnten wir aus Spenden unseres GELOI-Projekt-Mailings und aus der Projektreserve eine finanzielle Unterstützung von **1'023'617 Franken** für die umfassenden Flächenkäufe, deren Sanierung und das Projekt-Management einschliesslich Flächen-Bewachung bereitstellen. Die Deutsche Schwesterstiftung förderte das gemeinsame Geloï-Feuchtgebiet- und Zugvogelschutzprojekt im Jahr 2022 mit einem Betrag von umgerechnet ca. 430'000 Franken.



Durch umfangreiche Erdbewegungen wurde eine umfassende Wiedervernässung des Geloï-Gebiets erreicht

## F. Perspektive 2023

- Im Jahr 2023 wollen wir unseren bestehenden Spender- und Förderinnenstamm in der Schweiz bestmöglich auf dem Postweg und über unsere im Jahr 2023 neu gestaltete Website noch besser und aktueller informieren und zusätzlich neue Unterstützer finden, um unsere anspruchsvollen Artenschutzprojekte weiter vorantreiben zu können.
- Zur Stärkung unseres leicht rückläufigen Fördererstamms planen wir mindestens eine adressierte Neuspender-Gewinnungs-Kampagne im Herbst.
- Im Zuge dieser Kampagne planen wir erneut auch die Westschweiz mit Spendenprojekt Aussendungen in französischer Landessprache abzudecken und anhaltend über unsere Aktivitäten zu informieren.
- Im Jahr 2022 verzeichnen wir mit 20'213 Einzelspenden (2021 - 23'411 Einzelspenden) von bestehenden Fördernden einen Spenden-Rückgang. Es ist unser Ziel, das Spendenniveau des Jahres 2021 trotz vieler politischer Unsicherheiten in Europa wieder zu erreichen.
- Das Jahr 2022 bestätigt aber insgesamt, dass wir mit der Weiterführung unserer nationalen und internationalen Wildtierschutz-Kampagnen begleitet von positiver Berichterstattung durch Journalisten und Medienhäuser mit hohem Qualitätsanspruch, anhaltend grossen öffentlichen Zuspruch und gute Unterstützung aus der Schweizer Bevölkerung erhalten. Dies ermutigt uns zu weiteren Investitionen in unsere bestehenden und auch neue Wildtierschutz-Projekte im Jahr 2023.
- Wir planen, auch im neuen Jahr 2023 Wildtier-Rettungsaktivitäten in der Schweiz, das Greifvogelschutzcamp auf Sizilien und die Vogelschutzcamps auf Zypern und Sizilien finanziell zu fördern und auch operativ zu unterstützen.
- Die engagierte Igel-Rettungsarbeit der von uns in der Schweiz finanziell geförderten Igelstationen soll fortgeführt werden.
- Für die Rettung hilfebedürftiger Mauer- und Alpensegler in der Segler-Rettungsstation Rümliang im Kanton Zürich hat der Stiftungsrat einem namhaften Förderbetrag auf Vorjahresniveau zugestimmt.
- Wir werden auch die finanzielle Förderung des Zugvogelschutzgebiet-Projekts «Pantani Cuba & Longarini» auf Sizilien weiter unterstützen, damit unsere deutsche Schwesterstiftung dieses einzigartige Gebiet weiter fachkräftig pflegen, ökologisch aufwerten und flächenhaft ausbauen kann.

- Für das neue «GELOI-Wetland» Zugvogelschutz-Grossprojekt im Süden Siziliens sind neben den monatlichen operativen Kosten für das sizilianische Projektteam vor Ort erneut weitere Flächenkäufe geplant. Damit wird das GELOI-Feuchtgebiet-Projekt auch im Jahr 2023 unser investitionsstärkstes Artenschutzprojekt bleiben.
- Intensive Sondierungsarbeiten in der Schweiz zur Identifikation neuer Artenschutzprojekte und Kooperationsmöglichkeiten sollen im Jahr 2023 die Expansion in weitere Artenschutzprojekte in der Schweiz ermöglichen.
- Die Firma romatis consulting, Bielefeld, deren Inhaber der Präsident des Stiftungsrates Herr Roland Tischbier ist, hat mit Zustimmung des Stiftungsrates der Schweizer Stiftung Pro Artenvielfalt im Jahr 2022 ein Honorar für die Beratung und den operativen Einsatz in internationalen Artenschutzprojekten sowie für die Marketing-Beratung und die Vorbereitung und Optimierung von Spendenprojekt-Mailings in Höhe von 30'630 Franken erhalten. Für das Jahr 2023 haben die amtierenden Stiftungsräte einem geplanten Beratungshonorar für die Firma romatis consulting in Höhe von 26'000 Franken zugestimmt.

Basel, den 07. August 2023



Roland Tischbier  
Präsident des Stiftungsrates